

Eine Investition zu Gunsten unserer Umwelt Pellets statt Öl

Am Samstag, 30. Juni 2007, nahmen 15 Hauseigentümer mit ihren Familien in Saland ihre neue Pellets-Heizung eingebunden in einen kleinen Festakt in Betrieb. Trotz deutlicher Mehrkosten gegenüber einer als Alternative möglich gewesenen modernen Ölheizung entschieden sich die Hausbesitzer für eine CO₂-neutrale Lösung.

(pfe) Am Bahnweg in Saland herrschte am Samstagmorgen Feststimmung. Langsam und vorsichtig-gekonnt steuerte der Lieferant der Pellets, die Firma Bartholdi aus dem thurgauischen Schmidshof, den mit 13 Tonnen beladenen Scania zwischen den Häusern und den vielen Bewohnern der Siedlung hindurch zum Abladeort für den neuen Wärmeträger Pellets. Nachdem sich vor zwei Jahren abgezeichnet hatte, dass sich eine Heizungssanierung der bald 20jährigen Reiheneinfamilienhaussiedlung direkt beim Bahnhof Saland aufdrängt, habe sich ein Dreierteam aus der Siedlung gebildet, um die Heizungserneuerung vorzubereiten, blendete Miteigentümer und Hauswart Max Heer zurück. Nebst der Variante neue Ölheizung, was mit Abstand die günstigste Lösung gewesen wäre, habe man sich schliesslich für die deutlich teurere Variante Pellets-Heizung entschieden, erzählte Heer.

Einstimmig für eine umweltneutrale Heizung

Eine Erdsondenheizung wäre wegen der Grundwasserströme unter den Häusern kaum in Frage gekommen, glaubte der Primus des Projektteams. Aus verschiedenen Gründen habe man auch eine Variante Holzschnitzzellösung verwerfen müssen. Einstimmig wurde an einer Miteigentümerversammlung beschlossen, eine ökologische Lösung ins Auge zu fassen. Mit dem Kauf einer Pellets-Heizung, die zentral alle 15 Häuser mit Wärme versorgen wird, habe man sich bewusst für eine CO₂-neutrale Lösung entschieden, zeigten sich die Anwohner über ihren Innovationsgeist erfreut – wohl wissend, dass die Investition rein ökonomisch wohl kaum je rentabel sei, insbesondere im Vergleich zu einer konventionellen Ölheizung, die preislich fast nur halb so teuer gewesen wäre.

Eine der modernsten Anlagen überhaupt

Heer zeigte sich lobend zufrieden mit den gewählten Installationspartnern und Handwerkern, alle samt und sonders aus der nächsten Umgebung. Unter der Federführung von Markus Egloff von der Jean Egloff AG in Turbenthal und Bauma wurde der bisherige 18 000 Liter Öltank herausgerissen und entsorgt und ein 35 Kubikmeter fassender Pelletsvorratsraum eingerichtet. Der Jahresbedarf der Siedlung wird mit 50 Kubikmeter oder umgerechnet rund 23 Tonnen Pellets abgeschätzt, was bedeutet, dass die Pellets-Lieferfirma Bartholdi ihren Lastwagen zweimal im Jahr durch die enge Siedlung an den Abladeort durchzirkeln muss. Egloff erwähnte mehrfach, dass es sich bei der Pellets-Heizung im Saland um eine der modernsten überhaupt handle, da sie nämlich als staubfrei – auch partikelfrei genannt – gilt. Ein Augenschein in der modernen Anlage im Souterrain der Siedlung Bahnweg bewies, dass tatsächlich alle denkbaren Vorkehrungen getroffen wurden, um Pellets- oder Russpartikel aus der Verbrennung sorgfältig abzufangen. Erstaunlich ist, wie wenig Asche die Anlage erzeugt. Markus Egloff betonte zu Händen der Pressevertreter und Hauseigentümer anlässlich der Einweihung der Anlage am Samstagmorgen denn auch, dass die Pelletsheizungen heutzutage ebenso wartungsfrei seien wie eine moderne Ölheizung.

Pellets – das sieht ja aus wie Meerschweinchenfutter

Von der Lieferantenseite der Pellets war zu erfahren, dass in der Schweiz ein deutlicher Anstieg auf 80 000 Tonnen Pellets pro Jahr für Heizzwecke zu verzeichnen sei, die Kapazität in den Herstellwerken in der Schweiz aber gute 200 000 Tonnen betragen würde. Zudem wären rasch weitere Holzabfälle aufzutreiben, aus denen die Pellets hergestellt würden, wenn die Nachfrage weiter zunähme, was vermutet wird. Endlich kam der Moment, auf den alle – nicht nur die vielen Kinder – gewartet haben: Ablad der Pellets. «Die sehen ja aus wie Meerschweinchenfutter», stellte ein Dreikäsehoch fest, als er den Energieträger seines Hauses sah. Zu hoffen bleibt, dass ausser zu Testzwecken die Pellets nicht so bald gebraucht werden – schliesslich wäre ja Sommer angesagt...

(Bericht / Quelle „Der Tössthaler“ 03.07.2007)